
Die Niederschrift beschränkt sich auf die Wiedergabe der wesentlichen Ergebnisse. Wenn innerhalb von acht Tagen nach Zusendung der Niederschrift keine Einwände erhoben werden, wird Einverständnis unterstellt.

Ergebnis:

Begrüßung und Vorstellung des Stadtteilbeirates

Die Vorsitzende, Frau Dr. Claudia Schorcht, eröffnet die 3. öffentliche Sitzung des Stadtteilbeirates Innenstadt im Jahr 2023.

Die Ladung erfolgte form- und fristgerecht. Die Tagesordnung wird verlesen, Änderungen werden nicht gewünscht.

Die Vorsitzende erläutert, welche Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten der Stadtteilbeirat hat.

TOP 1: Bürgermeistersteg/Poescke-Anlage; Abbau der Spielgeräte; zukünftige Perspektive für die Nutzung als Bolzplatz/Spielplatz

Frau Dr. Schorcht berichtet, dass zu der Sache eine Informationsveranstaltung stattgefunden hat, bei welcher mit Monika Fath-Kelling und Jan Helling zwei Beiratsmitglieder anwesend waren. Herr Helling, der bei der Ortsbegehung anwesend war, berichtet, dass bedauerlicherweise keine Bürger*innen an dem Termin teilgenommen haben.

Alle Spielgeräte würden aufgrund eines externen Gutachtens abgebaut werden, da die Fläche nicht als Freizeitfläche und Kinderspielplatz gleichzeitig genutzt werden kann.

Die Fußballtore werden wieder installiert, sobald ein geeigneter Bodenbelag, welcher gut gereinigt werden kann, aufgebracht wurde.

Herr Beck, Leiter des Amtes für Stadtteilarbeit hat zum Thema folgende schriftliche Stellungnahme eingereicht, welche von Frau Dr. Schorcht in groben Zügen verlesen wird:

Während der Bergkirchweih werden 2024 erstmalig WC-Container aufgestellt, die während der Nutzungszeiten fortwährend gereinigt werden. Um eine höchstmögliche Akzeptanz zu erreichen, wird die Nutzung kostenfrei sein. Damit sollen zum einen die Verschmutzungen in den anliegenden Flächen und die Belästigungen der Anwohner*innen reduziert werden, zum anderen soll dadurch die Sicherheit vor allem der Nutzerinnen der Fläche verbessert werden.

Die Sichtbarkeit und die Anzahl der Müllbehälter soll deutlich erhöht werden, es sollen auch große Abfallcontainer aufgestellt werden. Längere Laufwege zur Entsorgung von Müll und von Flaschen sollen vermieden werden.

Auch ist eine Kampagne zur Abfallvermeidung und zur Nutzung der Abfallbehältnisse angedacht.

Sachstand Freizeitanlage außerhalb der Bergkirchweih

Die Lewin-Poeschke-Anlage ist eine Freizeitanlage. Ein Spielplatz war an dieser Stelle nie vorgesehen. Die Spielgeräte stammten im Wesentlichen von anderen Spielplätzen, wo sie im Zuge von Sanierungen dort nicht mehr gebraucht wurden.

Aktuell stehen auf der Anlage nur noch eine alte Doppelschaukel, eine Kleinkindschaukel und ein Reifenschwinger, nachdem zwei weitere Spielgeräte in den letzten Jahren bereits wegen gravierender Sicherheitsmängeln an den Spielgeräten abgebaut werden mussten.

Die Lewin-Poeschke-Anlage ist (außerhalb der Bergkirchweih) die am höchsten frequentierte Freizeitanlage in Erlangen. Die Verschmutzungen u.a. durch Scherben sind entsprechend höher als auf den anderen, weniger frequentierten Freizeitanlagen.

Die Anlage wird sehr regelmäßig gereinigt. Scherben und Kronkorken lassen sich trotz der regelmäßigen und intensiven Reinigung nicht vollständig entfernen und treten immer wieder auch in den Fallschutzbereichen der Spielgeräte zu Tage. Da dies vor allem für Kleinkinder ein Sicherheitsrisiko darstellt, wurde ein externes Gutachten beauftragt mit den folgenden Ergebnissen:

Bolzplatz

Die Nutzung ist weiterhin möglich. Voraussetzung ist die Schaffung eines „harten“ Belags, der die Reinigung erleichtert und für Nutzende die Gefährdung durch etwaige Scherben besser erkennbar macht. Das Amt für Stadtteilarbeit ist zurzeit mit der Abteilung Stadtgrün im Gespräch über die Schaffung eines entsprechenden Belags, voraussichtlich einer wassergebundenen Decke. Dann können auch wieder Tore eingebaut werden.

Spielgeräte

Das Schutzziel der entsprechenden Normen für Spielgeräte (Freiheit von versteckten Gefahren speziell für Kleinkinder) kann auf der Freizeitfläche trotz regelmäßiger und intensiver Reinigung nicht erreicht werden.

Daher müssen die verbliebenen drei Spielgeräte entfernt werden.

Das Amt für Stadtteilarbeit hat alle in nächster Nähe in Frage kommenden alternativen, städtischen Flächen für die Spielgeräte geprüft. Die Fläche um den Hubschrauberlandeplatz ist Teil der geschützten

Sandmagerachse und kommt daher nicht in Frage. Die weiteren Flächen (z.B. an der Schleifmühlstraßenbrücke) liegen direkt an der Schwabach. Zum Schutz spielender Kinder müssten zum Fluss hin Zäune aufgestellt werden. Das ist wegen der Lage im Überschwemmungsgebiet nicht zulässig.

Richtige und gut ausgestattete Spielplätze befinden sich in einer Entfernung von 650 bis 1.500 Metern:

- Spielplatz am Bohlenplatz
- Spielplatz im Eichenwäldchen
- Spielplatz Löhestraße
- Spielplatz Handtuchwiese
- Spielplatz Bernhard-Plettner-Ring

Mittelfristig soll die Gestaltung und Ausstattung der Freizeitanlage überarbeitet werden. Dabei sollen Jugendliche ebenso wie Vertreter*innen des Stadtteilbeirats Innenstadt beteiligt werden.

Frau Dr. Schorcht schlägt vor, einen geeigneten Bereich, den es auf dieser großen Fläche geben müsste, was von anderen Beiratsmitgliedern ebenso gesehen wird, für den Kinderspielplatz mit einem Zaun abzugrenzen, damit dort keine Scherben oder Müll landen. Auch wenn ursprünglich die Nutzung der Anlage nie als Spielplatz geplant war, heißt das nicht, dass dies keine Nutzung ist, für die sich im Lauf der Zeit ein Bedarf herausgestellt hat. Schließlich war der Platz auch nie als Feierplatz geplant.

Frau Schorcht berichtet, dass nach ihrem Kenntnisstand Stadträte und Beiräte bisher nicht in die Planungen zur weiteren Gestaltung der Poeschke-Anlage eingebunden wurden (außer der Informationsveranstaltung, wobei nicht klar ist, an wen die Einladung zusätzlich zum Beirat ging). Der SBR bittet darum, über die weiteren Planungen informiert und einbezogen zu werden und die Gestaltungsvorschläge auch den Bürger*innen im Quartier transparent zu kommunizieren. Außerdem wird angefragt, ob das zu Beginn erwähnte Gutachten eingesehen werden kann.

TOP 2: Planungsstand Passerelle Altstadtmarkt:

Herr Lang, neuer Referent für das Referat Planen und Bauen stellt sich kurz vor.

Er berichtet, dass für alle Beteiligten in Sachen Erhalt oder Abriss der Passerelle eine dauerhafte Lösung gefunden werden muss. Dem „ZAM“ kann bei einem Teilabriss der Unterhalt des „Balkons“ am Greiner-Haus nicht überlassen werden und ist auch nicht Bestandteil des Erbpachtvertrages.

Herr Lang erwähnt, dass eine neue Stahlkonstruktion im Unterhalt wesentlich günstiger wäre, aber auch hier stellt sich die Frage, wer die Kosten hierfür übernehmen würde. Außerdem gibt er zu bedenken, dass

Investitionen in neue Wegeverbindungen immer barrierefrei sein müssen. Die aktuellen Planungen sehen nur eine Stahlkonstruktion als interne Wegeverbindung für das „ZAM“ vor, keinen Erhalt der jetzigen Wegeverbindung.

Frau Dr. Schorcht betont, wie wichtig der Erhalt dieses Verbindungsweges ist.

Der Beirat bittet um die Bereitstellung folgender Informationen:

1. Wann und in welchem Kontext erfolgte die Abrissgenehmigung? Laut Herrn Lang bei der Baugenehmigung des privaten Investors, für dessen Planung sie als störend empfunden wird. Herr Weber hatte in einer früheren Beiratssitzung erklärt, der Abrissbeschluss erfolge nach dem Beschluss der Entwidmung, dieser stammt aber erst vom November 2022 (66/152/2022). Seitdem war die Passerelle nach Kenntnisstand des Beirats nicht mehr auf der TO von UVPA oder Stadtrat. Der Beirat bittet um konkrete Informationen zum Abrissbeschluss bzw. ob er tatsächlich schon vorliegt.
2. Der Beirat bittet um Informationen, ob die Abrissarbeiten bereits ordnungsgemäß ausgeschrieben wurden und wer die Kosten übernimmt. Es stellt sich dem Beirat so dar, dass der kurzfristige Abriss primär dem Individualinteresse eines Investors zu verdanken ist, der aus der Sicht des Beirats dann auch (ggfs anteilig) für die Kosten aufkommen sollte.
3. Der Beirat verweist auf seinen früheren Antrag 024/2023 vom 13. März 2023 und bittet nochmals um Information, wie das Areal nach dem Abriss gestaltet werden soll (nicht unter Bezug auf die Machbarkeitsstudie, deren Gestaltungsvorschlag einen Abriss von Teilen der Altstadtmarktpassage und des Kauflands voraussetzen würde, womit kurzfristig nicht zu rechnen ist).

Herr Guter weist nochmals darauf hin, dass der Gehweg im angrenzenden Tunnel, der als Ersatz für die Passerelle im Falle des Abrisses dienen müsste, verbreitert und besser beleuchtet werden muss (auch dies war schon ein Punkt im vorliegenden Antrag des Beirats). Herr Lang erläutert, dass eine Verbesserung der Bedingungen für Fußgänger*innen im Tunnel mit wenig Aufwand möglich wäre.

Herr Dr. Heydenreich fragt, ob die Passerelle am Kaufland, die jetzt unregelmäßig geöffnet ist, kontant für Fußgänger*innen freigegeben werden kann. Laut Herrn Lang finden hier Gespräche mit dem Besitzer der Kauflandfläche statt. Diese Freigabe würde aber aus Sicht des Beirats nichts daran ändern, dass dieser Weg durch ein uneinsehbares Treppenhaus insbesondere abends/nachts nicht als sicher angesehen werden kann.

Der Beirat möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Gewährleistung der Verkehrssicherheit für Fußgänger*innen sehr wichtig ist, wenn tatsächlich abgerissen wird.

TOP 3: Fahrradabstellplätze Eingang Kuttlerstraße/Hauptstraße

Herr Lang erläutert, dass an dieser Stelle keine Bügel für Räder installiert werden können. Es wäre lediglich Platz für zwei Bügel vorhanden. Auch Pflanzbehälter sollen nicht aufgestellt werden. Es werden aber künftig verschärft Kontrollen der Verkehrsüberwachung an dieser Stelle stattfinden, dies sei erfolgsversprechender.

TOP 4: Anwesen Bismarckstraße 4; Zukunftsperspektive

Herr Lang hat bei der Universität angefragt, was mit dem Anwesen Bismarckstraße 4 geschehen soll.

Er berichtet, dass der Freistaat Bayern über den Verkauf des Gebäudes nachdenkt, gleichzeitig aber noch nach einem geeigneten Nutzer gesucht wird, damit nicht verkauft werden muss.

Frau Dr. Schorcht teilt mit, dass der Abriss des denkmalgeschützten Gebäudes vom Beirat abgelehnt wird. Evtl. kann die Stadt das Anwesen erwerben? Herr Lang berichtet, dass seine Anfrage für diese Option keine positive Resonanz fand.

Der Beirat bittet darum, Informationen über das weitere Vorgehen zu erhalten, sobald diese vorliegen.

TOP 5: Schwesternwohnheim Hindenburgstraße: Bericht aus dem Initiatorenkreis zu Zielen des Bürgerbegehrens über das Wohnheim hinaus

Das Schwesternwohnheim an der Hindenburgstraße bleibt kein Wohnraum, nachdem die Stadt die Umwidmung genehmigt hat. Herr Geiler vom Deutschen Mieterbund Nürnberg e. V. berichtet zum angestrebten Bürgerbegehren für mehr Wohnraum.

Er erläutert, dass er nicht den Eindruck hat, dass der Stadtrat die Erhaltung von Wohnraum wünscht und ist überrascht, wie schnell die Baugenehmigung an die Universitätsklinik erteilt wurde.

Er berichtet auch, dass ein Fachanwalt, welcher vom Mieterbund beauftragt wurde, die Baugenehmigung zu prüfen, zu dem Ergebnis gekommen sei, die Baugenehmigung hätte nicht erteilt werden dürfen. Die Regierung von Mittelfranken sieht in einer Stellungnahme jedoch keinen Handlungsbedarf und keinen Zweifel daran, dass die Baugenehmigung rechtlich sauber erteilt wurde.

Aktuell liegen für das Bürgerbegehren ca. 2200 Unterschriften für mehr zentrumsnahe Wohnungen vor, benötigt werden ca. 4500 Unterschriften.

Frau Dr. Schorcht äußert, dass sie sich gewünscht hätte, dass die Stadtverwaltung positiv auf die Universitätsklinik eingewirkt hätte mit dem Bestreben, den Wohnraum zu erhalten. Auch über rechtliche Vorgaben hinaus gäbe es Möglichkeiten, Gespräche zu führen, um sich für wichtige Anliegen wie die Erhaltung von arbeitsplatznahe und bezahlbarem Wohnraum einzusetzen. Von solchen Signalen der Stadt an die Universitätsklinik ist dem Beirat nichts bekannt. Die rasche Entscheidung pro Umwidmung nach dem Start der Unterschriftensammlung für das Bürgerbegehren würde von vielen als Affront empfunden.

TOP 6: „Beedabei“ Pflanzaktion im Frühjahr 2024

Die im vergangenen Jahr begonnene Pflanzaktion soll fortgesetzt werden und die Möglichkeiten zur Nachpflanzung von Pflanzen gegeben werden, die nicht über den Winter gekommen sind. Dies soll um die Osterzeit z. B. am Schlossplatz erfolgen.

TOP 7: Sonstiges

- Antrag Klimabudget „Produktion von Holzbüchern“: Der Antrag wurde nicht nochmals behandelt, weil die Antragstellerin die gewünschten zusätzlichen Informationen nicht lieferte. Er ist damit abgelehnt.
- Autobahnlärm ist zunehmend zu hören. Wurde in der BÜV angesprochen. Der Beirat gibt auf Wunsch der Anfrage einer Bürgerin dieses Thema auch von seiner Seite an die Verwaltung und bittet um das Ergebnis der entsprechenden Nachfrage.
- Der Stadtteilbeirat hat eine Zuwendung in Höhe von 6.000 Euro erhalten. Über die Verwendung des Geldes wird zunächst intern diskutiert.
- Der Stadtteilbeirat möchte mehr Öffentlichkeitsarbeit leisten. Es ist aber unklar, wer die daraus resultierenden Zusatzaufgaben übernehmen? Erstellung eines Konzepts angedacht.
- Umgestaltung Zollhausplatz: Die Vorsitzende verweist darauf, dass auch immer wieder mal Erfolge des bürgerschaftlichen Engagements bei Konflikten verbucht werden können. So wurde für die Neugestaltung des Zollhausplatzes eine Lösung gefunden, mit der offenbar alle Seiten, auch die Bürgerinitiative von Anwohner*innen, zufrieden ist.
- Herr Schmid fragt an, warum die Kinder der „Kinderei“ nicht mehr zum Schwimmenlernen ins Freibad West dürfen, sondern nach Forchheim ins Königsbad ausweichen müssen. Ein Grund wurde von den ESTW nicht genannt. Frau Maroke fragt nach.

- Herr Guter fragt an, wie mit dem Thema „Müllgebühren“ weiter verfahren wird. Herr Beugel wird zu diesem Thema zur nächsten Sitzung eingeladen.
- Der Mülleimer am Marktplatz, gegenüber der Ohm-Apotheke, war kaputt und wurde nicht durch einen neuen ersetzt? Der Hinweis durch einen Bürger erfolgte in dieser und auch schon in der letzten Sitzung. Was steht der Ersetzung im Weg? Frau Maroke erkundigt sich beim EB77.

gez.

Dr. Claudia Schorcht

Vorsitzende Stadtteilbeirat Innenstadt

gez.

Yvonne Maroke

Bürgermeister- und Presseamt